

Erich Puchta

Gold im Stroh

...ein Weihnachtsspiel für den Kirchenraum

Mit großer Schlichtheit, die bereits nach wenigen Augenblicken eine ruhige & frohgestimmte Atmosphäre erzeugt, führt dieses kleine Stück durch die Weihnachtsgeschichte. Es entstehen klare Bilder, die beim Singen der eingestreuten Lieder nachwirken werden.

Stroh ist heutzutage gar nicht mehr überall so einfach aufzutreiben: wie dieses Spiel es aber als Bild, Requisite & Symbol einführt, lohnt die Mühe, für jeden in der Kirche einen Strohalm bereitzustellen - zum Mitnachhausenehmen, als Weihnachtsgeschenk.

BS 921 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 11 47, 82141 Planegg,
Tel. 089 / 859 75 77, Fax 089 / 859 30 44

PERSONEN:**Erzählerin****Engel mit Stern****3 Hirten****3 Könige****Maria und Josef**

eine Konfirmandin

ORT / DEKORATION:

Das Spiel läßt sich ohne besonderen technischen Aufwand auf-führen: je nach Kirchenraum können Haupt- und Seitengang ins Spiel einbezogen werden, die Hauptszenen sind natürlich am besten im Raum vor dem Altar zu platzieren. Ein Scheinwerfer hebt das jeweilige Geschehen hervor.

Die Krippe wird aus ein paar Hölzern gezimmert, etwas Stroh könnte heraus schauen. Eine Kerze brennt darin von Anbeginn des Spiels.

Es werden eine Menge Strohhalme gebraucht, ebenso eine ganze Kornähre. Die übrigen Requisiten sind einfach hergestellt: Als Hirtenstab dient ein Ast, der den Hirten deutlich über-ragt. Der Stern, groß und mit Goldpapier überzogen, muß weit-hin sichtbar sein.

SPIELDAUER:

ca. 30 Minuten, je nach Umfang und Einsatz der Lieder

SPIELALTER:

ab 8 Jahren / Jugendliche / Erwachsene

MUSIK:

Die Gemeinde wird in das Spiel einbezogen. Sie antwortet auf die Geschichte, die vorgestellt wird, durch Gemeindegesang. Auch sind Lieder eingeschoben, die durch den Kirchenchor (o-der noch besser durch einen Kinderchor) gesungen werden.

Manche Texte können vom Spiel der Orgel leise untermalt wer-den. Besonders eindrucksvoll ist es, wenn das Sternengefunkel durch eine hohe Orgelstimme begleitet wird. Auch das Kommen der Hirten läßt sich durch eine Hirtenweise, das der 3 Könige durch eine orientalische Melodie kraftvoll untermalen.

Die Noten der hier eingesetzten Lieder finden Sie mit Si-cherheit in Ihrem Kirchengesangbuch.

WAS NOCH?

Erzähler/in kann seinen/ihren Text ablesen, alle anderen Rollen sind weitgehend pantomimisch - d.h. es genügen ca. 3 Stun-den, um das Spiel in seiner Bedeutung vorzustellen und einzu-studieren sowie einige kurze Stellproben in der Kirche, eine Woche vor Weihnachten.

I. Einleitung

Zu Beginn steht die Krippe auf erhöhtem Platz hinter dem Altar, dabei ein Leuchter, dessen Kerze von Anbeginn an brennt. Die Kurrende zieht zu Beginn des Spiels ein.

Erzählerin:

Ich möchte euch durch unser Spiel begleiten. Ich möchte euch erzählen, wo Jesus geboren worden ist. In einem kleinen Flecken namens Bethlehem. In einem Stall bei Ochs und Esel. Also in einer Notunterkunft. Maria und Josef waren froh, daß sie wenigstens einen Stall als Obdach gefunden hatten. Und ich frage mich, wieviele Menschen auch heutzutage mit solch einem Notquartier vorlieb nehmen müssen, wie damals Maria und Josef und das Kind. Eigentlich hat Jesus auch später kein richtiges Zuhause gehabt in dieser Welt. Er sagt ja selbst: „Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann“, (Matthäus 8,20). Er war einer von den Ärmsten. als er geboren wurde. Hören wir, was uns die Kurrende dazu singt.

Kurrende: (singt)

1. Uns wird erzählt von Jesus Christ, / uns wird erzählt von Jesus Christ, / daß er als Mensch geboren ist, / daß er als Mensch geboren ist. / Christ ist geboren! / Christ ist geboren! / Darüber freun wir uns.

2. Uns wird erzählt von Jesus Christ, / uns wird erzählt von Jesus Christ, / daß er ganz arm geworden ist, / daß er ganz arm geworden ist. / Christ ist geboren! / Christ ist geboren! / Darüber freun wir uns.

Erzählerin:

Das wißt ihr ja, daß das Kind in einer Krippe lag, auf Heu und auf Stroh. Kein warmes, weiches Bett, wie ihr es zuhause habt. Kein kuscheliges Kissen. Eine Futterraufe, aus der sonst Ochs und Esel gefressen haben. Maria und Josef haben Stroh in die Krippe geschüttet und ihr Kind daraufgelegt. Weiches, glänzendes Stroh! Ich habe hier ein paar Strohhalme aus der Krippe mitgebracht. Seht ihr! Im Kerzenlicht glänzt es, das Stroh, wie Gold. (*hält 3 Strohhalme hoch*) Ich denke mir: jedes liebe Wort, das wir einander sagen, jeder freundliche Blick, den wir einander schenken, jede gute Tat, die wir tun, ist im Grunde solch ein Strohalm und trägt dazu bei, daß das Kind in der Krippe etwas weicher liegt in seinem harten Bett.

Kurrende: (singt)

3. Uns wird erzählt von Jesus Christ; / uns wird erzählt von Jesus Christ, / daß er uns Bruder worden ist, / daß er uns Bruder worden ist. / Christ ist geboren! / Christ ist geboren! / Darüber freun wir uns.

4. Uns wird erzählt von Jesus Christ, / uns wird erzählt von Jesus Christ, / daß er die Liebe Gottes ist, / daß er die Liebe Gottes ist. / Christ ist geboren! / Christ ist geboren! / Darüber freun wir uns.

II. Engelsstern und Sternenengel

Erzählerin:

Ihr müßt wissen: alles fing an mit einem Stern, der hell am Himmel leuchtete. Nicht alle haben ihn gesehen. Meistens schauen die Leute ja auf den Boden. Sie sehen immer nur das, was vor ihren Füßen liegt. Wir sollten öfter zum Himmel aufschauen! Wie schön das ist in einer sternklaren Nacht! Wie es dort funkelt und glitzert, als hätte der liebe Gott eine Schatulle von Perlen ausgeschüttet. Ein Stern leuchtet besonders hell. Hört ihr ihn?

(“Sternengefunke!“ der Orgel. Der Engel mit dem Stern tritt vor.)

Da bist du ja, lieber Engel, mit deinem Stern. Wir brauchen dich. Du weißt den Weg. Fähr uns zur Krippe hin! Zeig, wo sie steht!

Kurrende: (*singt*)

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, / fähr uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht, / leuchte du uns voran, bis wir dort sind, / Stern über Bethlehem, fähr uns zum Kind!

III. Unterwegs

Erzählerin:

Drei von uns sind schon lange unterwegs. Hier kommen sie, die 3 Könige:

(Könige kommen aus dem Hintergrund des Chorraums. Leise Untermalung durch die Orgel (orientalisches Königsmotiv).)

Sie haben den Stern gesehen. Sie sind aufgebrochen und haben sich auf den Weg gemacht, auf den Königsweg. Sie suchen den neugeborenen König, das Gotteskind. Nun brauchen sie dich, lieber Engel. Zeige du ihnen den Weg. Zeige ihnen, wo es lang geht. Ohne dich würden sie das Kind nicht finden. Geh' du voran!

(„Sternengefunkel“ auf der Orgel; Engel und Könige ziehen den Mittelgang entlang. Die Könige bleiben im Hintergrund. Der Sternengel kehrt während des Kurrendeliedes allein zurück.)

Kurrende: (*singt*)

1. Wißt ihr noch, wie es geschehen, / immer werden wir's erzählen, / wie wir einst den Stern gesehen, / mitten in der dunklen Nacht, / mitten in der dunklen Nacht.
2. Stille war es um die Herde. / Und auf einmal war ein Leuchten / und ein Singen ob der Erde, / daß das Kind geboren sei.
3. Eilte jeder, daß er's sähe, / arm in einer Krippe liegen, / und wir fühlten Gottes Nähe, / und wir beteten es an.
4. Könige aus Morgenlanden / kamen reich und hochgeritten, / daß sie auch das Kindlein fanden, / und sie beteten es an.
5. Und es sang aus Himmelshallen: / „Ehr sei Gott! Auf Erden Frieden, / allen Menschen Wohlgefallen, / welche guten Willens sind!“
6. Immer werden wir's erzählen, / wie das Wunder einst geschehen, / und wie wir den Stern gesehen / mitten in der dunklen Nacht.

Erzählerin:

Du kommst alleine, lieber Engel? Sie haben dich aus den Augen verloren. Sie haben sich nicht führen lassen. Sie haben ihren eigenen Weg gesucht. Sie denken wohl, ein Königskind - das könne nur in einem Palast geboren werden: in einer goldenen Wiege, in Samt und Seide gebettet. Ach, sie werden sich noch wundern, welch seltsame Wege Gott mit uns geht. Lieber Engel! Tritt hinter die Krippe und halte deinen Stern hoch! Laß ihn funkeln, daß sie ihn sehen und den Weg zur Krippe finden. Laß dein Licht leuchten!

(Orgel: „Sternengefunkel“)

IV. Nachtwache

Erzählerin:

Von den Hirten will ich euch nun berichten. Sie galten nicht viel damals. Sie hatten keinen guten Ruf. Man hat über sie die Nase gerümpft. Die Leute sagten: „Ach die! Die haben nur Stroh

im Kopf.“ Niemand mochte sich mit ihnen an einen Tisch setzen. Aber gerade sie, die Hirten, draußen auf dem Feld vor Bethlehem, sollten die frohe Botschaft als erste hören.

(Orgel: Hirtenmotiv.)

Erzählerin:

Nun sind die Hirten dran. Kommt bitte!

(Die drei Hirten stupsen einander und treten ein wenig linkisch vor. Dann kauern sie sich nieder. Einer bleibt stehen, auf seinen Stab gestützt.)

Hier vor dem Altar: da ist euer Platz. Hier ist nun das Hirtenfeld und wir sind sozusagen die Herde. - Wir sehen: Einige der Hirten schlafen. Aber einer wacht. Reihum lösen sie sich ab. Das ist auch heute noch so. Immer müssen einige wachen, damit die anderen ruhig schlafen können. Es ist still. Hin und wieder rührt sich ein Schaf, blökt in die Nacht hinein. Der Wind weht kalt über das weite Feld. Die Herde ist enger zusammengedrückt. Sie wärmen einander noch im Schlaf. Aber da auf einmal wird es hell. Als ob ein Kometenschweif aufleuchtet.

(Plötzliches Beleuchten der Szene.)

Die Hirten fahren hoch; sie erschrecken. Sie wissen nicht, wie ihnen geschieht. Sie sind geblendet. Sie bedecken ihre Augen. Der Bote Gottes spricht:

Engel:

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkünde euch große Freude, die allem Volk widerfahren soll. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr! Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Erzählerin:

Und auf einmal ist der ganze Himmel voller Gesang, als wollten alle Sterne den Lobpreis Gottes anstimmen. Hören wir den Lobgesang der Engel und laßt uns mit einstimmen:

Chor: *(singt im Wechsel mit der Gemeinde)*

1. Hört der Engel helle Lieder, / klingen weit das Feld entlang, / und die Berge hallen wieder / von des Himmels Lobgesang. / Gloria...
2. Hirten, warum wird gesungen? / Sagt uns eures Jubels Grund! / Was hat hier so hell geklungen? / Was tat euch der Engel kund? / Gloria...
3. Gott hat Freude uns beschieden / durch ein neugeborenes Kind. / Es bringt allen Menschen Frieden, / welche guten Willens sind. / Gloria...

(Das Gloria wird von der Gemeinde mitgesungen.)

Erzählerin:

Ja - und dann war es wieder still. Und die Hirten rieben sich verwundert die Augen und fragten sich, ob sie das nur geträumt hätten. Der helle Schein war fort, aber in ihren Herzen leuchtete das Licht noch nach. Und auch der Stern war noch da, der leuchtete so hell wie vorher. Hören wir sein Gefunkel!

(Orgelmotiv: „Sternengefunkel.“)

1. Hirte:

Was war jetzt das?

2. Hirte:

So ein Leuchten am Himmel! Und so ein himmlischer Gesang.

3. Hirte:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!